

Deutsche Kunst

Die Lieferungen des großen Sammelwerkes „Deutsche Kunst“, das Ludwig Roselius in Verbindung mit namhaften Fachgelehrten im Ungel-fachsen-Verlag, Bremen und Berlin (je eine Farb-tafel und 12 Tafeln in Kupfertiefdruck nebst Erläute-rungen), herausgibt, haben seit der Rückkehr Oester-reichs zum Reich einige besonders schöne Arbeiten aus dem Bereich der deutschen Ostmark gebracht. Die ganze dritte Lieferung des 4. Bandes dieses Haus- und Schulmuseums ist dem Maximilian-Grab in Innsbruck gewidmet, an dem acht Jahrzehnte ge-arbeitet und eine Reihe Künstler, von Gilg Sessel-schreiber bis zu Peter Vischer, geschaffen haben. Vin-zenz Oberhammer hat einen sehr eingehenden, vor allem die Entstehungsgeschichte umfassenden Begleit-text zu den schönen Blättern beigezeichnet. — In der Sonderreihe, die in gleicher Aufmachung herauskommt, erscheint „Die Wiener Ringstraße“ (1 farbige und 20 Kupfertiefdrucktafeln mit Text von Bruno Grimtsch), eine Darstellung der Hauptbauwerke an jener weltberühmten Straße, die in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts nach Niederlegung des Befestigungsringes entstand, an der u. a. von der Rilla und v. Siccardsburgs Opernhaus, Theophil Hansens Akademie, Parlament und Börse, Ferstels Universität, Semper und Hasenauers Neue Hofburg und Burgtheater stehen. — Die sechste Lieferung ist auch wieder ganz der Kunst Oesterreichs gewidmet. Sie bringt mit Füllers Frauenbildnis ein Meisterwerk österreichischer Malerei aus der Wende vom Barock zum Klassizismus, von Fischer, von Erlach Aufnahmen vom Palais Trautson in Wien, Darstellungen der Leopoldslegende von Frueauf d. J. aus Kloster Neu-burg, Glasgemälde des 13. Jahrhunderts aus Friesach in Kärnten, zwei Prunkfärge von B. F. Moll aus der Wiener Kaisergruft bei den Kapuzinern und vieles andre. — In den andern Lieferungen tritt Dresden sehr stark in Erscheinung: Vermoser-Plastiken aus dem Nymphenbad des Zwingers, der „Heimkehrende Harfner“ von Richter, die „Frauen im Bade“ von Chr. W. E. Dietrich u. a. m. — Die vierte Lieferung räumt dem Maler Konrad Witz breiten Raum ein, zeigt seinen „Christophorus“ farbig und bietet weitere Proben vom Basler Hellspiegelaltar. Konrad Witz ist auch ein zweiter Sonderband gewidmet, zu dem Otto Fischer den Begleittext schrieb. So entfaltet sich das verdienstvolle Werk immer reicher und weiß auch den aktuellen Fragestellungen der Zeit zu dienen.

Dr. Hz. St.